

Zahlen & Fakten



IAB-Kennziffern zu:

- Publikationen
- Beratungsleistungen
- Vorträgen
- Personal
- Veranstaltungen
- Lehrveranstaltungen
- Promotionen, Auszeichnungen und Rufen
- Drittmitteln
- Medienresonanz
- Downloadstatistik

IAB-Kennziffern für das Jahr 2011

Das IAB erhebt den Anspruch, wissenschaftlich fundierte Arbeitsmarktforschung zu betreiben sowie Politik und Praxis umfassend und kompetent zu informieren und zu beraten. An diesem Anspruch wollen wir uns messen lassen. Hierzu bedarf es nicht zuletzt geeigneter Kennziffern, mit denen sich die Leistungen des Instituts quanti-

fizieren und über die Zeit hinweg vergleichbar machen lassen. In diesem Kapitel präsentieren wir eine Reihe an ausgewählten Leistungsindikatoren für die vielfältigen Tätigkeitsfelder des IAB. Damit dokumentieren wir auch, ob bzw. in welchen Bereichen das IAB im Berichtsjahr nennenswerte Fortschritte gegenüber dem Vorjahr erzielt hat.

Abbildung 1

IAB-Publikationsquote in referierten Zeitschriften

(2004 bis 2011)

Referierte Aufsätze je wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in mit Publikationsauftrag



Quelle: IABaktiv, GFP; Angaben für 2004 bis 2007 Evaluationsbericht. © IAB

Publikationen

Die Zahl der referierten Aufsätze der IAB-Mitarbeiter/innen ist im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Mit einer Publikationsquote von 0,63 hat das IAB das selbst gesetzte Ziel von 0,5 referierten Aufsätzen in Fachzeitschriften je wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in mit Publikationsauftrag erheblich übertroffen (siehe Abbildung 1).

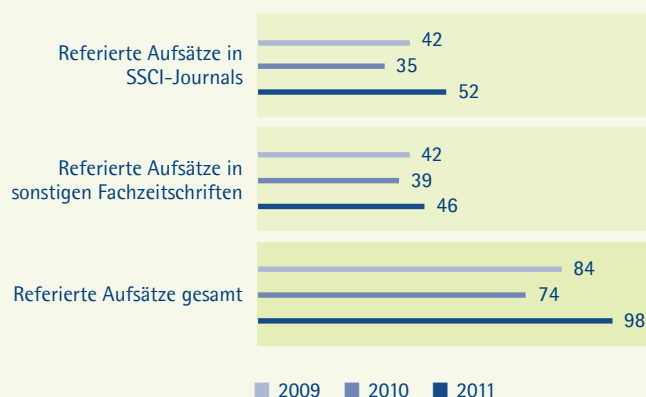
Nach einem Rückgang im Jahr 2010 wurden 2011 insgesamt 98 referierte Aufsätze veröffentlicht, davon 52 Beiträge in im Social Science Citation Index (SSCI) gelisteten Journals – so viele wie nie zuvor (siehe Abbildung 2). 41 Veröffentlichungen konnten in Journals platziert werden, die im Handelsblatt-Ranking mit 0,1 oder höher bewertet werden oder einen gewichteten Impact aufweisen, der mindestens diesem Niveau entspricht. Im Jahr 2010 lag die Zahl der so gemessenen hochrangigen Publikationen bei 31, im Jahr 2009 bei 27 Aufsätzen (siehe Tabelle im Anhang).

Um die Qualität referierter Publikationen differenzierter darstellen zu können, hat die Institutsleitung die Entwicklung eines disziplinenübergreifenden Ratings von Fachzeitschriften initiiert. Die noch nicht abgeschlossenen methodischen Überlegungen konzentrieren sich darauf, die Rezeptionsintensität (in Form von Impact-Faktoren), die thematische Einschlägigkeit für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie die jeweilige disziplinäre Bedeutung abzubilden und hierbei Ungleichgewichte zwischen Disziplinen unterschiedlicher Größe auszugleichen.

Abbildung 2

Deutlicher Aufwärtstrend bei den referierten Publikationen

(2009 bis 2011)



Quelle: IABaktiv.

© IAB

Mit Blick auf die hauseigenen Publikationsreihen konnte das IAB auch im Jahr 2011 die große Bandbreite der an die Politik- und Fachöffentlichkeit gerichteten Veröffentlichungen aufrechterhalten. Insgesamt erschienen 26 IAB-Kurzberichte, sodass das gesteckte Ziel von 25 Kurzberichten leicht überschritten wurde (vgl. Abbildung 3). Darüber hinaus erschienen wiederum zwei Ausgaben des „IAB-Forum“, in welchen sich zahlreiche Artikel von IAB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern insbesondere mit den Schwerpunktthemen „Lohnentwicklung und Lohnpolitik“ und „Regionale Unterschiede auf dem deutschen Arbeitsmarkt“ beschäftigten.

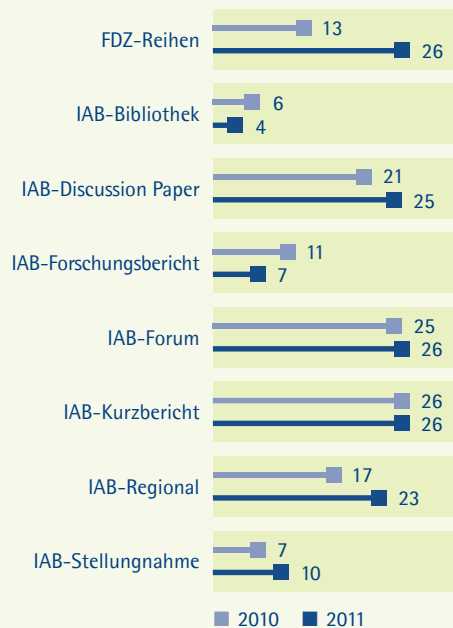
Beratungsleistungen

Zu den Kernaufgaben des IAB gehört die wissenschaftlich fundierte Beratung der Bundesagentur für Arbeit, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Fachöffentlichkeit im weiteren Sinne, zum Beispiel von Bundes- und Landesministerien, Bundes- und Landesparlamenten, Parteien, Verbänden, Stiftungen oder Wissenschaftsinstitutionen. Das IAB berät zudem intensiv auf regionaler Ebene. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 919 Beratungen erfasst. Dies stellt zwar einen leichten Rückgang der Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahr (2010: 947 Beratungen) dar, doch wurde ein zunehmendes Interesse des Gesetzgebers und der Landespolitik an der Expertise des IAB verzeichnet. So wurden 2011 zehn schriftliche IAB-Stellungnahmen verfasst, die auch auf der Website des IAB veröffentlicht sind. Mehrere Forscherinnen und Forscher des IAB waren zudem zu den öffentlichen Anhörungen der Bundestagsausschüsse eingeladen, um als Sachverständige die Wirkungen von Gesetzesvorhaben zu beurteilen.

482 Beratungen wurden im Jahr 2011 für die Bundesagentur für Arbeit geleistet, 48 für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Weitere Institutionen aus Politik, Praxis und Wissenschaft waren in 392 Fällen die Adressaten der Beratung des IAB (siehe Abbildung 4).

Abbildung 3

IAB-Beiträge in eigenen Veröffentlichungsreihen (2010 und 2011)

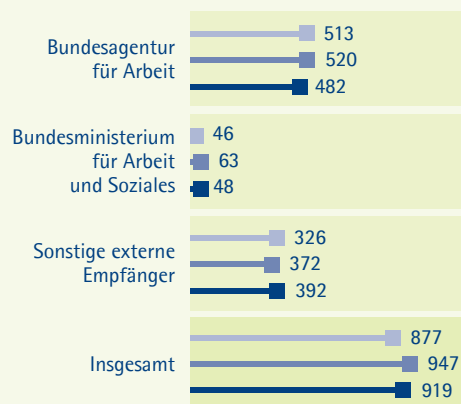


Quelle: IABaktiv, LitDok.

© IAB

Abbildung 4

Beratungsleistungen weiterhin auf hohem Niveau (2009 bis 2011)



Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IABaktiv.

© IAB

Vorträge

Eine noch stärkere Vernetzung des IAB in der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist weiterhin erklärtes strategisches Ziel des Instituts. Zu diesem Zweck wurden auch 2011 die erforderlichen Mittel bereitgestellt, damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB an nationalen, vor allem aber an hochrangigen internationalen Konferenzen teilnehmen konnten.

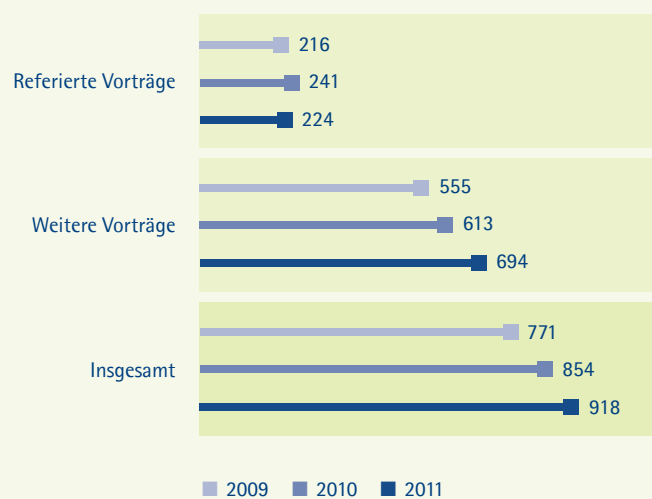
Die Zahl der Vorträge lag im Jahr 2011 insgesamt bei 918 und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr noch einmal erhöht (siehe Abbildung 5). Die Zahl der referierten Vorträge bewegte sich 2011 dabei weiterhin auf hohem Niveau.

Zudem zeigt sich eine erhöhte Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB auf wissenschaftlichen Veranstaltungen: Im Jahr 2011 verzeichnete das IAB insgesamt 499 Vorträge im Bereich Forschung/Wissenschaft, 2010 waren es noch 444 Vorträge in dieser Zieldimension.

Im Bereich Politikberatung ging die Zahl der Vorträge indes leicht zurück (340 Vorträge im Jahr 2011 nach 390 Vorträgen im Jahr 2010).

Abbildung 5

Steigende Zahl der Vorträge (2009 bis 2011)



Quelle: IABaktiv

© IAB

Personalbestand

Zum Stichtag 30.06.2011¹ waren insgesamt 343 Personen, davon 189 Frauen und 154 Männer (aktives Personal, ohne stud. Hilfskräfte und Praktikanten) mit einem Gesamtumfang von 291,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) am IAB beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Vollzeitäquivalente marginal um 0,2 Prozent zurückgegangen. Hervorzuheben ist dabei, dass gleichzeitig der drittmittelfinanzierte Personalbestand um 17 Prozent gewachsen ist (2011: 35,4 VZÄ) und nun einen noch größeren Anteil an der Gesamtbeschäftigung ausmacht. Auch der Anteil der befristet Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten hat sich von 39,7 Prozent auf 41 Prozent erhöht. Das wissenschaftliche Personal ist besonders häufig befristet beschäftigt: Hier lag die Befristungsquote 2011 bei 52,1 Prozent (2010: 51,4 Prozent) und verbleibt damit auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Insgesamt arbeiteten im Jahr 2011 37,6 Prozent der IAB-Beschäftigten in Teilzeit², davon knapp 70 Prozent Frauen.

Differenziert man zwischen Wissenschaftlern und Nichtwissenschaftlern, so ergibt sich folgendes Bild: 198,6 Vollzeitäquivalente entfielen im Jahr 2011 auf das wissenschaftliche Personal³ (2010: 201,5 VZÄ). Grenzt man innerhalb der wissenschaftlich Beschäftigten noch einmal die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Publikationsauftrag ab, so lag hier im

¹ Alle Angaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf den Stichtag 30.6.2011 bzw. bei den Vorjahresvergleichen auf den Stichtag 30.6.2010.

² Unter Teilzeitbeschäftigung fallen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Arbeitszeitanteil von 0,9 und weniger.

³ Begriffsabgrenzung: Zum Wissenschaftlichen Personal zählen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Tätigkeitsstufen II und I eingruppiert sind bzw. außertariflich entlohnt werden. Für diese Abgrenzung maßgeblich ist das für diese Tätigkeitsebene notwendige Qualifikationsniveau. Unerheblich ist, in welcher Organisationseinheit die Mitarbeiter tätig sind. Davon zu unterscheiden sind die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im engeren Sinne (Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Veröffentlichungsauftrag). Es handelt sich hierbei um den Teil des Wissenschaftlichen Personals, der in Organisationseinheiten mit Forschungsauftrag angesiedelt ist und dem ein Veröffentlichungsauftrag zugewiesen ist.

Jahr 2011 eine Personalausstattung von 155,5 VZÄ vor (2010: 156,5 VZÄ). Auf das nichtwissenschaftliche Personal entfielen im Jahr 2011 insgesamt 92,9 VZÄ (2010: 90,7 VZÄ) (siehe Abbildung 6).

Personalentwicklung

Ein wichtiger Schwerpunkt der Personalentwicklung im Jahr 2011 war die Weiterentwicklung und Überarbeitung des Tenure-Track-Verfahrens. Derzeit befinden sich 13 Personen im Tenure-Track-Verfahren, sechs Personen sind bisher nach Empfehlung durch den Personalausschuss für Einzelfälle entfristet worden. Das aktualisierte Regelwerk wurde mit Zustimmung des Personalrats verabschiedet. Auch eine detaillierte Geschäftsordnung des Personalausschusses für Einzelfälle konnte den Führungskräften an die Hand gegeben werden.

Des Weiteren wurden die Ergebnisse des stichtagsbezogenen Mitarbeiterbeurteilungs-Systems LEDiMA, das 2010 zum ersten Mal ausgeführt wurde, ausgewertet. Auf Basis einer Mitarbeiterbefragung führte ein kleines Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine interne Evaluation von LEDiMA durch. Die Ergebnisse dieser Evaluation wurden auf einer Führungskräfteversammlung im Herbst 2011 diskutiert und werden 2012 bei der Weiterentwicklung des Mitarbeiterbeurteilungssystems berücksichtigt. Erstmals wurden 2011 auch Personalentwicklungskonferenzen durchgeführt. Bei diesen Konferenzen wurden individuelle Personalentwicklungspläne, die zwischen Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinbart wurden, gebündelt und zur Durchführung gebracht.

Im Rahmen der Zertifizierung des Audits „beruf-undfamilie“ konnte das dritte Jahr erfolgreich abgeschlossen und die anstehende Re-Auditierung im Jahr 2012 vorbereitet werden. Initiiert von der Gleichstellungsbeauftragten des IAB wurden zwei Bedarfserhebungen zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchgeführt, eine Erhebung speziell für die Führungskräfte, die andere für alle Beschäftigten des IAB. Aus den Ergebnissen der Erhebung werden neue Ziele für die Re-Auditierung gewonnen.

Abbildung 6

Personalkennziffern*

	Vollzeit- äquivalente	Personen
Wissenschaftliches Personal	198,6	234
davon mit Publikationsauftrag	155,5	187
Frauenanteil	44,9%	46,6%
Anteil befristet Beschäftigter	52,1%	55,6%
Nichtwissenschaftliches Personal	92,9	109
Frauenanteil	69,7%	73,4%
Anteil befristet Beschäftigter	17,3%	17,4%
Personal gesamt	291,5	343
Frauenanteil	52,8%	55,1%
Anteil befristet Beschäftigter	41,0%	43,4%
Anteil drittmittelfinanzierter Beschäftigter	12,1%	13,4%

* Aktives Personal ohne studentische Hilfskräfte und ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Stichtag: 30.06.2011.

Quelle: GfP / WiM.

© IAB

Neubesetzungen

Enzo Weber trat zum 1.4.2011 die Leitung des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ (A2) an. Zeitgleich nahm er den Ruf auf eine S-Professur für „Empirische Wirtschaftsforschung, insbesondere Makroökonomie und Arbeitsmarkt“, an der Universität Regensburg an.

Nachdem Guido Heineck erst auf eine Vertretungsprofessur, dann auf eine W3-Professur an die Universität Bamberg berufen wurde, übernahm Thomas Kruppe zum 7.4.2011 die kommissarische Leitung des Forschungsbereichs „Bildungs- und Erwerbsverläufe“.

Am 1.6.2011 wurde Britta Matthes zur kommissarischen Leiterin der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ ernannt. Sie löste damit Joachim Möller als kommissarischen Leiter ab.

Veranstaltungen

Der Vielfalt unserer Zielgruppen tragen wir auch bei der Organisation unserer Veranstaltungen Rechnung, bei denen wir versuchen, die unterschiedlichen Akteure auf dem Gebiet der Ar-

beitsmarktforschung und Arbeitsmarktpolitik zusammenzubringen. Auch die internationale Vernetzung des IAB wird durch die Veranstaltung von Tagungen und Workshops mit starker internationaler Beteiligung gestärkt. 2011 richtete das IAB deshalb mehrere internationale wissenschaftliche Konferenzen aus, zum Beispiel den hochrangig besetzten Workshop „Increasing Labor Market Flexibility – Boon or Bane?“ im März, den Workshop „Labor Market Institutions and the Macroeconomy“ im Juni, bei dem unter anderem der Nobelpreisträger Dale Mortensen als Discussant fungierte, und den Workshop „Methodologies of long-term forecasting“ im Dezember 2011.

Der Ph.D.-Workshop „Perspectives on (Un-) Employment“, der jährlich von Stipendiaten des Graduiertenprogramms ausgerichtet wird, ermöglichte erneut zahlreichen internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern den gemeinsamen Dialog über ein breites Themenspektrum.

Einen hohen Stellenwert hatten jedoch auch die IAB-Veranstaltungen für Fachexperten und Entscheidungsträger aus Politik und Praxis. So fand erneut die gut besuchte Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“ statt, die das IAB einmal jährlich gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit ausrichtet, dieses Jahr unter dem Thema „Fachkräftebedarf und Zuwanderung“. Über 140 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis diskutierten, ob und in welchem Umfang die Zuwanderung von Fachkräften dazu beitragen kann, den Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials zu begrenzen und Lücken bei der Besetzung offener Stellen zu schließen. Durch das Auslaufen der Übergangsfristen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit gewann das Thema zusätzlich an Aktualität.

Lehrveranstaltungen

Das IAB bemüht sich seit einigen Jahren verstärkt, seine Forschungsbefunde und Methodenkompetenz in die Lehrangebote von Universitäten einzubringen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 113 Lehraufträge an Universitäten in ganz Deutsch-

land wahrgenommen, nochmals etwas mehr als im Vorjahr (im Jahr 2010 waren es 111 Lehrveranstaltungen; 92 im Jahr 2009). Die Palette reichte dabei von Vorlesungen und Übungen zu ökonomischen Methoden bis hin zu praxisorientierten Seminaren zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Themen.

Promotionen, Auszeichnungen und Rufe

Im Berichtsjahr schlossen acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB erfolgreich ihre Promotion ab.

Darüber hinaus wurden einzelne Mitarbeiter des IAB für ihre hervorragenden Arbeiten ausgezeichnet. Jörg Drechsler erhielt den Wolfgang-Wetzels-Preis der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Wolfgang Dauth war Finalist beim Charles-M.-Tiebout-Prize in Regional Science. Achim Schmilten errang ebenfalls den Rang eines Finalisten beim Sir-Alec-Cairncross-Prize auf einer Konferenz der Scottish Economics Society.

Markus Promberger wurde vom 1.4. bis 31.7.2011 auf eine Vertretungsprofessur für Soziologie an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Jörg Drechsler erhielt am 1.10.2011 den Ruf auf eine Vertretungsprofessur für Biostatistik am Institut für Statistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Im Sommersemester 2011 übernahm Guido Heinicke eine Vertretungsprofessur an der Universität Bamberg und wurde von März bis November 2011 im IAB beurlaubt. Zum Dezember 2011 erhielt er den Ruf auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre an der Universität Bamberg und verließ das IAB zum Jahresende.

Drittmittel

Im Geschäftsjahr 2011 gelang es dem IAB, für 22 Projekte Drittmittel im Gesamtumfang von 2,3 Millionen Euro einzuwerben.

Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Erfolge der Forscherinnen und Forscher des IAB beim Wettbewerb um Drittmittel aus renommierten nationalen wie internationalen

Programmen der Forschungsförderung. So gelang es dem Forschungsdatenzentrum (FDZ), Fördergelder aus dem 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramm (7. FRP) zur Realisierung des Projekts „Data without Boundaries“ einzuwerben (Förderumfang: 512.000 Euro).

Die Forscherinnen und Forscher des FDZ konnten außerdem zur Unterstützung ihres Projektes „Record Linkage“ eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Umfang von 256.000 Euro einwerben. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Kompetenzzentrums Empirische Methoden (KEM) wurden durch eine Sachbeihilfe der DFG bei ihrem Forschungsvorhaben „Imputation and weighting to address nonresponse“ gefördert (Förderumfang: 265.000 Euro). Für das Forschungsvorhaben „Occupational Sex Segregation and its Consequences for the (Re-)Production of Gender Inequalities in the German Labour Market“ konnte ferner der Forschungsbereich „Bildung und Erwerbsverläufe“ Fördergelder der DFG im Umfang von 137.000 Euro einwerben.

Des Weiteren wurde das Projekt „Job Vacancy Statistics – Non-response-analyses, weighting calibration and stratification for the German Job Vacancy Survey“ des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ (A2) mit Drittmitteln vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) gefördert (Förderumfang: 93.000 Euro).

Darüber hinaus akquirierte die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ Drittmittel in Höhe von 70.000 Euro vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales für das Projekt „Branchen und Berufe im Wandel – Auswirkungen der Alterung auf die Arbeitswelt“.

Die Einnahmen aus Drittmittelprojekten beliefen sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 3,1 Millionen Euro nach 2,4 Millionen Euro im Berichtsjahr 2010 (siehe Abbildung 7). Dies entspricht einer Steigerung der Drittmittelleinnahmen um 32 Prozent. Damit gelang es dem IAB, den bereits in den Vorjahren zu beobachtenden positiven Trend bei den Einnahmen aus Drittmittelprojekten fortzusetzen.

Medienresonanz

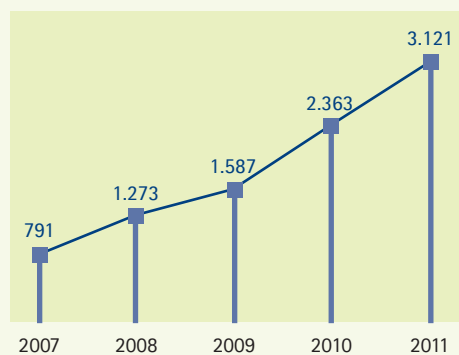
Die Medienresonanz lag im Jahr 2011 etwas unterhalb des Vorjahresniveaus. Der Rückgang ist zum größten Teil auf eine geringere Medienresonanz der IAB-Kurzberichte zurückzuführen – diese sank etwa um ein Viertel. In diesem Jahr wurden einige Kurzberichte zu Themen veröffentlicht, die für eine breite Öffentlichkeit eher sperrig sind, beispielsweise zu der ökonomischen Debatte um Abwärts-Nominallohn-Starrheit und Inflation. Mit durchschnittlich rund 300 Artikeln pro Monat befand sich die Medienresonanz aber auch im Jahr 2011 noch auf einem sehr hohen Niveau.

Großen Widerhall in den Medien fand die Pressekonzferenz am 3.3.2011 in Berlin zum Thema „Ist das Normalarbeitsverhältnis ein Auslaufmodell?“ IAB-Direktor Joachim Möller, IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei und Stefanie Gundert, Mitarbeiterin im Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, präsentierten neue Forschungsergebnisse und stellten sich den Fragen der Journalisten. Die Medienresonanz war mit rund 100 Berichten außerordentlich hoch. Auf sehr großes öffentliches Interesse stößt auch die im April 2011 gestartete Kolumne „Mythen der Arbeit“ auf Spiegel online. Joachim Möller rückt mit seinen Beiträgen falsche Gewissheiten über die Arbeitswelt zurecht.

Abbildung 7

Steigerung der Drittmittelleinnahmen

von 2007 bis 2011, Euro in 1.000



Quelle: GfP / WiM.

© IAB

Downloadstatistik

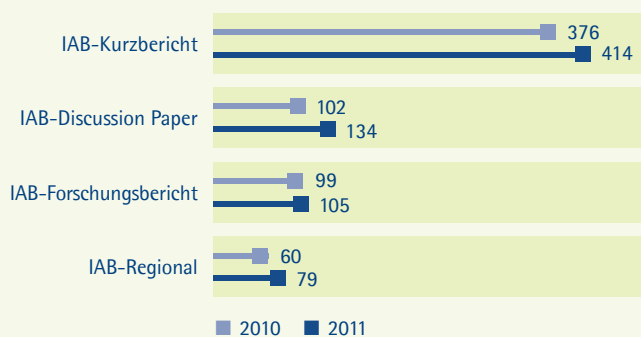
Bei allen Print- und Online-Medien ist die Zahl der Anfragen im Internet gegenüber 2010 gestiegen.

Die „IAB-Kurzberichte“ sind als Flaggschiff der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-Anfragen-Ranking. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Anfragen 2011 um über 10 Prozent (siehe Abbildung 8). Auch die steigende Nutzung des dazugehörigen Grafik-Services zeigt, dass aktuelle Themen und grafisch aufbereitete Informationen von den Leserinnen und Lesern der IAB-Publikationen gut angenommen werden.

Abbildung 8

Volltext-Anfragen ausgewählter IAB-Medien

2010 und 2011, in Tausend



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro

© IAB

Abbildung 9

IAB-Website weiterhin auf gutem Kurs

Volltext-Anfragen 2005 bis 2011 – in Tausend



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro

© IAB

Die Online-Reihe „IAB-Discussion Paper“ kann gegenüber 2010 eine Steigerung von rund 32 Prozent verbuchen. Auch bei den „IAB-Forschungsberichten“, die ebenfalls nur online erscheinen, wurde ein Anstieg von rund sechs Prozent verzeichnet.

Das Interesse an der Reihe „IAB-Regional“ vertetigte sich weiter in der Fachöffentlichkeit und zeigt einen Zuwachs von rund 30 Prozent.

Das Magazin „IAB-Forum“ ist ein Print-Produkt, von dem ältere Ausgaben auch online angeboten werden. Im Dezember 2011 wurden die Aufsätze des Jahrgangs 2010 ins Internet gestellt. Damit sind jetzt die Volltexte der Jahrgänge 2005 bis 2010 kostenlos verfügbar. Hier wurden bereits über 54.000 Anfragen registriert.

Seit Juli 2011 steht mit den IAB-Stellungnahmen im Internet eine neue Reihe zum kostenlosen Download zur Verfügung. Rückwirkend für die Jahre 2010 und 2011 wurden insgesamt 17 Ausgaben veröffentlicht. Es wurden bereits rund 6.000 Anfragen registriert.

Die Aufsätze der Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung (ZAF) stehen für die Jahrgänge 2004 bis 2009 ebenfalls zum kostenlosen Download im Internet zur Verfügung. Für 2011 kann ein Anstieg der Anfragen um rund 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbucht werden. Seit die ZAF 2009 zum Springer-Verlag gewechselt ist, konnte die Sichtbarkeit der ZAF in der Scientific Community deutlich erhöht werden. Alle institutionellen und individuellen Abonnenten verfügen nun automatisch über einen kostenlosen elektronischen Zugang zu allen in der ZAF publizierten Beiträgen. Zahlreiche Aufsätze werden bereits vor dem Erscheinen der Printausgabe „online first“ publiziert und stehen damit schon Wochen oder Monate vorher zum Download zur Verfügung. Im Jahr 2011 wurden rund 12.300 Volltext-Downloads bei Springer getätigt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung von mehr als 100 Prozent (2010: 5.785). Absoluter Spitzenreiter unter den ZAF-Aufsätzen ist der im Oktober 2011 erschienene Beitrag „Germany – No Country for Old Workers?“ von Martin Dietz und Ulrich Walwei, der einschließlich November 2011 über 1.400 Mal heruntergeladen wurde.

Publikationen in hochrangigen SSCI-Journals*

Autoren und Titel	SSCI-Journal
Ökonomie	
Felbermayr, Gabriel; Prat, Julien; Schmerer, Hans-Jörg (2011): Trade and unemployment. What do the data say?	European Economic Review, Vol. 55, No. 6, S. 741-758. (A+) [0,6]
Bertoli, Simone; Brücker, Herbert (2011): Selective immigration policies, migrants' education and welfare at origin.	Economics Letters, Vol. 113, No. 1, S. 19-22. (A) [0,3]
Heineck, Guido (2011): Do your brains help you out of unemployment?	Economics Letters, Vol. 111, No. 1, S. 34-36. (A) [0,3]
Heineck, Guido (2011): Does it pay to be nice? Personality and earnings in the UK.	Industrial and Labor Relations Review, Vol. 64, No. 5, S. 1020-1038. (A) [0,3]
Weber, Enzo (2011): Analysing U.S. output and the great moderation by simultaneous unobserved components.	Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 43, No. 8, S. 1579-1597. (A) [0,3]
Daraio, Cinzia; Bonaccorsi, Andrea; Geuna, Aldo; Lepori, Benedetto; Bach, Laurent; Bogetoft, Peter; Cardoso, Margarida F.; Castro-Martinez, Elena; Crespi, Gustavo; Lucio, Ignacio Fernandez de; Fried, Harold; Garcia-Aracil, Adela; Inzelt, Annamaria; Jongbloed, Ben; Kempkes, Gerhard; Llerena, Patrick; Matt, Mireille; Olivares, Maria; Pohl, Carsten; Raty, Tarmo; Rosa, Maria J.; Sarrico, Claudia S.; Simar, Leopold; Slipersaeter, Stig; Teixeira, Pedro N.; Eeckaut, Philippe Vanden (2011): The European university landscape. A micro characterization based on evidence from the Aquameth project.	Research Policy, Vol. 40, No. 1, S. 148-164. (A) [0,3]
Niebuhr, Annekatrin; Granato, Nadia; Haas, Anette; Hamann, Silke (2011): Does labour mobility reduce disparities between regional labour markets in Germany?	Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, 19 S. Online First am 4.4.2011. (A+) [0,2]
Titze, Mirko; Brachert, Matthias; Kubis, Alexander (2011): The identification of regional industrial clusters using qualitative input-output analysis (QIOA).	Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, Vol. 45, No. 1, S. 89-102. (A+) [0,2]
Stiebale, Joel; Trax, Michaela (2011): The effects of cross-border M&As on the acquirers' domestic performance. Firm-level evidence.	Canadian Journal of Economics, Vol. 44, No. 3, S. 957-990. (A) [0,2]
Brücker, Herbert; Jahn, Elke J. (2011): Migration and wage-setting. Reassessing the labor market effects of migration.	The Scandinavian journal of economics, Vol. 113, No. 2, S. 286-317. (A) [0,2]
Schmillen, Achim; Möller, Joachim (2012): Distribution and determinants of lifetime unemployment.	Labour Economics, Vol. 19, No. 1, S. 33-47. [0,2]
Hohmeyer, Katrin (2012): Effectiveness of One-Euro-Jobs: Do programme characteristics matter?	Applied Economics, Vol. 44, No. 34, S. 4469-4484. (A) [0,15]
Blien, Uwe; Dauth, Wolfgang; Schank, Thorsten; Schnabel, Claus (2011): The institutional context of an "empirical law": The wage curve under different regimes of collective bargaining.	British Journal of Industrial Relations, 21 S. Online First am 14.11.2011. (A) [0,15]
Bruckmeier, Kerstin; Wiemers, Jürgen (2011): A new targeting – a new take-up? Non-take-up of social assistance in Germany after social policy reforms.	Empirical Economics, Online First, 16 S. (A) [0,15]
Fuchs, Michaela (2011): The determinants of local employment dynamics in Western Germany.	Empirical Economics, Vol. 40, No. 1, S. 177-203. (A) [0,15]
Moritz, Michael (2011): Spatial effects of open borders on the Czech labour market.	Economics of Transition, Vol. 19, No. 2, S. 305-331. (B) [0,15]
Boeri, Tito; Brücker, Herbert (2011): Short-time work benefits revisited. Some lessons from the Great Recession.	Economic Policy, Vol. 26, No. 68, S. 697-765. (A) [0,1]
Brachert, Matthias; Titze, Mirko; Kubis, Alexander (2011): Identifying industrial clusters from a multidimensional perspective. Methodical aspects with an application to Germany.	Papers in Regional Science, Vol. 90, No. 2, S. 419-439. (A) [0,1]
Bertoli, Simone; Fernández-Huertas Moraga, Jesús; Ortega, Francesc (2011): Immigration policies and the Ecuadorian exodus.	The World Bank Economic Review, Vol. 25, No. 1, S. 57-76. (A) [0,1]
Rhein, Thomas; Trübswetter, Parvati (2012): Occupational mobility and the change in the occupational structure in Britain and Germany, 1993-2008.	Applied Economics Letters, Vol. 19, No. 7, S. 653-656. (B) [0,1]
Weber, Enzo (2011): What happened to the transatlantic capital market relations?	Economic modelling, Vol. 28, No. 3, S. 877-884. (B) [0,1]

Autoren und Titel	SSCI-Journal
Ökonomie	
Brücker, Herbert; Fachin, Stefano; Venturini, Alessandra (2011): Do foreigners replace native immigrants? A panel cointegration analysis of internal migration in Italy.	Economic modelling, Vol. 28, No. 3, S. 1078-1089. (B) [0,1]
Stephan, Gesine; Pahnke, André (2011): The relative effectiveness of selected active labor market programs. An empirical investigation for Germany.	The Manchester School, Vol. 79, No. 6, S. 1262-1293. (B) [0,1]
Giannelli, Gianna Claudia; Jaenichen, Ursula; Villosio, Claudia (2011): Have labor market reforms at the turn of the millennium changed the job and employment durations of new entrants? A comparative study for Germany and Italy.	Journal of Labor Research, Online First, 30 S. [0,1]
Kiese, Matthias; Wrobel, Martin (2011): A public choice perspective on regional cluster and network promotion in Germany.	European Planning Studies, Vol. 19, No. 10, S. 1691-1712. (A)
Brücker, Herbert; Schröder, Philipp J. H. (2011): Migration regulation contagion.	European Union politics, Vol. 12, No. 3, S. 315-335.
Hohmeyer, Katrin; Wolff, Joachim (2011): A fistful of Euros: Is the German One-Euro-Job workfare scheme effective for participants?	International Journal of Social Welfare, Online First, 12 S.
Lehmer, Florian; Ludsteck, Johannes (2011): The immigrant wage gap in Germany. Are East Europeans worse off?	International Migration Review, Vol. 45, No. 4, S. 872-906.
Soziologie	
Schmelzer, Paul (2011): Unemployment in early career in the UK. A trap or a stepping stone?	Acta Sociologica, Vol. 54, No. 3, S. 251-265. (A)
Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Allmendinger, Jutta; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner (2011): The power of money in dual-earner couples. A comparative study.	Acta Sociologica, Vol. 54, No. 4, S. 367-383. (A)
Wübbecke, Christina (2011): The limitations of activation policies. Unemployment at the end of working life.	Ageing and Society, Vol. 31, No. 6, S. 977-1002.
Capuano, Stella (2011): The south-north mobility of Italian college graduates. An empirical analysis.	European sociological review, 12 S. Online First am 17.03.2011. (A+)
Schulz, Florian; Grunow, Daniela (2011): Comparing diary and survey estimates on time use.	European sociological review, 11 S. Online First am 22.04.2011. (A+)
Melzer, Silvia Maja (2011): Reconsidering the effect of education on east-west migration in Germany.	European sociological review, 19 S. Online First am 13.7.2011. (A+)
Freitag, Markus; Kirchner, Antje (2011): Social capital and unemployment. A macro-quantitative analysis of the European regions.	Political Studies, Vol. 59, No. 2, S. 389-410.
Rauh, Christian; Kirchner, Antje; Kappe, Roland (2011): Political parties and higher education spending. Who favours redistribution?	West European Politics, Vol. 34, No. 6, S. 1185-1206.
Statistik und Methodologie	
Drechsler, Jörg; Reiter, Jerome P. (2011): An empirical evaluation of easily implemented, nonparametric methods for generating synthetic datasets.	Computational Statistics and Data Analysis, Vol. 55, No. 12, S. 3232-3243. (A) [0,15]
Drechsler, Jörg (2012): New data dissemination approaches in old Europe. Synthetic datasets for a German establishment survey.	Journal of Applied Statistics, Vol. 39, No. 2, S. 243-265. (B) [0,15]
Eckman, Stephanie; Kreuter, Frauke (2011): Confirmation bias in housing unit listing.	Public Opinion Quarterly, Vol. 75, No. 1, S. 139-150.
Kreuter, Frauke; McCulloch, Susan; Presser, Stanley; Tourangeau, Roger (2011): The effects of asking filter questions in interleaved versus grouped format.	Sociological methods and research, Vol. 40, No. 1, S. 88-104. (A)
Kreuter, Frauke; Olson, Kristen (2011): Multiple auxiliary variables in nonresponse adjustment.	Sociological methods and research, Vol. 40, No. 2, S. 311-332. (A)

* Die Tabelle beinhaltet alle Aufsätze aus Zeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2010“ mit 0,1 oder besser bewertet wurden, sowie aus nicht in diesem Ranking genannten Zeitschriften, deren gewichteter Impact auf dem Niveau der Handelsblatt-Rankingstufen ab 0,1 liegt. Ergänzend ist die Einstufung nach dem Rating der Wirtschaftsuniversität Wien von 2001 in runden Klammern angegeben (sofern vorhanden).

Die Sortierung erfolgt nach folgenden Kriterien: Ranking (höchste Bewertung zuerst), Titel der Zeitschrift (A-Z), Erscheinungszeitpunkt (aktuellster zuerst).

Quelle: IABaktiv, LitDok, Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften, eigene Berechnungen.